

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 38 (1962-1963)
Heft: 11

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Gross, Edwin Bernhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1074145>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

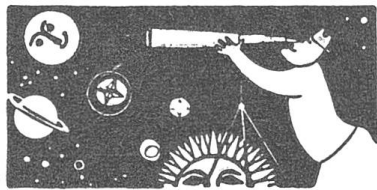
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BLICK IN



DIE WELT

Von Edwin Bernhard Gross

EINE NEUE, VON ROTCHINA DOMINIERTE INTERNATIONALE?

Wird es zur Gründung einer durch Rotchina beherrschten neuen kommunistischen Internationale kommen? Dies würde sich jedenfalls folgerichtig in die bisherige Geschichte der Klassenkampfparteien fügen, ist diese doch eine Folge von Spaltungen unter dauernder Verlagerung der Sturmzentren von West nach Ost.

Im Jahr 1847 ließ ein «Bund der Gerechten» in London unter dem Eindruck einer schweren wirtschaftlichen Depression Karl Marx wissen, er sei bereit, dessen materialistisch-revolutionäre Lehre zur Richtschnur seiner Politik zu machen. Noch im gleichen Jahr wurde in der britischen Hauptstadt der erste «Bund der Kommunisten» gegründet. Zunächst behaupteten freilich über viele Jahrzehnte hinweg die unter den Fanfarenstößen des «Kommunistischen Manifestes» als «Gemütssozialisten» verlästerten britischen Sozialreformer und die Nachfahren der französischen Utopisten mit den deutschen Sozialdemokraten das Feld. Wirkungszentren dieser zweiten Internationale wurden vor allem Paris und Berlin. Nach dem Ersten Weltkrieg kam es durch die Gründung einer dritten, kommunistischen Internationale durch Lenin zur Spaltung und gleichzeitig zur Verlagerung des aggressiven Zentrums nach dem Osten, nach Moskau eben. Stalin bog sich später diese dritte Internationale zu einem Instrument der sowjetischen Großmachtpolitik zurecht.

Es ist unverkennbar, daß Mao Tse-tung dieses Erbstück Stalins, zu dessen Lobredner er geworden ist, zu ähnlichen Zwecken gerne in die Hände bekommen möchte. Es ist aber ebenso unverkennbar, daß Chruschtschow diesen Hebel, soweit er ihn noch brauchen kann, nicht abtreten kann. Der rote Großmogul mag deshalb vorsorglich daran denken, im ideologischen Krieg mit Moskau auch Linien zu beziehen, von denen aus er allenfalls eine neue

kommunistische Internationale aufbauen könnte. Er hat Peking ja bereits zum neuen ideologischen Sturmzentrum gemacht und träumt offenbar davon, seinen fernen Osten zum Mittelpunkt einer Welt zu machen, die in das Netz seiner ideologischen Thesen und Macht gekettet werden soll.

Den Blick auf dieses Ziel gerichtet, versuchen die rotchinesischen Ideologen Chruschtschow auch zu überspielen, indem sie den für den Kommunismus anfälligen Völkern Asiens und Afrikas suggerieren, man könne den Sowjets in Moskau nicht mehr trauen, denn sie zählten zu den Weißen. Die kommunistische Führung müsse deshalb an die farbige Welt übergehen. Was dies machtpolitisch an den russisch-chinesischen Grenzen bedeutet verhehlt man nicht einmal. Die rotchinesischen Botschaften setzen in aller Welt Landkarten in Umlauf, in welchen sie einstmals vom zaristischen Rußland eroberte strategische Gebiete im Pamir-Gebirge und in Sibirien als chinesisches Territorium schraffieren. Chruschtschow erinnert sich natürlich, daß Peking mit derartigen kartographischen Eroberungen die bewaffnete Aggression gegen Indien propagandistisch vorbereitet hatte.

Ist damit nicht alles auf einen Bruch bis zu tiefster Verfeindung und in der Folge auf die Entstehung einer noch östlicheren Internationale angelegt? Wilson, der britische Labour-Führer, rapportierte von seinem Gespräch mit dem Sowjetboß, dieser habe ihm versichert, er könnte den Zwist sofort durch Belieferung Rotchinas mit Atombomben beenden. Darf dies aber Chruschtschow je noch wagen angesichts des bereits begonnenen kartographischen Angriffs der Rotchinesen gegen Rußland? Erhält Mao Tse-tung die atomare Rüstung, dürfte er sie übrigens erst recht dazu benützen, Peking zum neuen Sturmzentrum der kommunistischen Weltbewegung zu machen.